

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 73.

Neuenbürg, Sonntag den 9. Mai

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr findet im obern Saal des Rathhauses in Neuenbürg eine

Amtsversammlung

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen werden:

1. Mitteilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflegerechnung für 1884/85 und der Oberamtsparaffassenrechnung für 1884.
2. Mitteilung der Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben der Amtspflege und deren Kassenbestand am 1. April 1886.
3. Mitteilung der Protokolle des Amtsversammlungs-Ausschusses und der Landarmenkommission seit der letzten Amtsversammlung.
4. Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1885/86.
5. Feststellung der Amtsvergleichungstage für 1886/87.
6. Beratung des Amtsförperschaftsetats und der Amtsschadensumlage für 1886/87.
7. Naturalverpflegung der armen Reisenden.
8. Angelegenheiten des Bezirkskrankenhauses und dessen Verwaltung.
9. Stellvertretung für den erkrankten Oberamtspfleger.
10. Wahlen und zwar:
 - a. des Amtsversammlungs-Ausschusses (§ 83 d. Verw.-Gd.)
 - b. der Landarmenkommission (Art. 16 des Gef. v. 17. April 1873),
 - c. der Oberamtswahlkommission (Art. 18 d. des Gesetzes vom 16. Juni 1882 und § 25 der Minist.-Verf. vom 6. Nov. 1882 (Regbl. S. 216 und 352),
 - d. eines Delegierten zur Beratung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 11),
 - e. eines bürgerlichen Mitglieds der Obererjagtkommission und eines Stellvertreters für 1887—1889 (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 67),
 - f. der Sachverständigen für die Wahl der Bezirksschäfer bei der Grund- und Gewerbekatastrirung (Art. 7 u. 67 d. Gef. vom 28. April 1873, Regbl. S. 127),
 - g. der Schäfer zu Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehheuchen (Württ. Ausf.-Gef. Art. 9),
 - h. der Mitglieder der Kommission zur Verteilung der Quartierlast (§ 7 des Gef. vom 20. Juni 1868, Regbl. 1875, S. 212),
 - i. des Vorsitzenden der Farrenschabbehörde und seines Stellvertreters (Art. 8 des Gef. vom 26. Juni 1882 und § 12 der Minist.-Verf. vom 21. Okt. 1882 Regbl. S. 203 und 323),
 - k. der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Wahl der Geschworenen und Schöffen (§ 40 des Reichsgesetzes vom 27. Januar 1877 und Art. 20 des Württ. Ausführungsgegesetzes vom 24. Januar 1879, Regbl. S. 3 ff.)

11. Einige weitere Gegenstände.

Für die Bescheidung dieser Amtsversammlung ist Ziff. VIII. des Turnus maßgebend; soweit hiernach aus einzelnen Gemeinden außer dem Ortsvorsteher noch weitere Deputierte teilzunehmen berechtigt sind, haben dieselben vor Beginn der Sitzung ihre Vollmacht vorzulegen.

Zu der Amtsversammlung sind die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden ohne Rücksicht auf den Turnus eingeladen. (§ 18 des A.V.-Protok. vom 2. Mai 1885).
R. Oberamt.
Neßle.
Den 7. Mai 1886.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Sach-Beschädigung.

An der Zufahrt zur P. Lemppenau'schen Fabrik von Höfen sind von den dort angepflanzten Bäumen schon mehrere vorfänglich und rechtswidrig beschädigt worden und Anfang d. Mts. wurde wiederum ein solcher Baum unterhalb der Krone bis auf 20 cm Länge geschält.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß wegen dieser Sachbeschädigungen Antrag auf Verfolgung gestellt und auf die Entdeckung des Thäters eine **Belohnung von 20 Mark** ausgesetzt ist.

Den 6. Mai 1886.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Durch Beschluß vom heutigen Tag ist das Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen **Gottlob Mayer**, Schreiners von Wildbad aufgehoben worden, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlußverteilung vollzogen ist.

Den 7. Mai 1886.

Gerichtsschreiberei des R. Amtsgerichts.

Stirn.

Nutzholz-Verkauf.

Von großh. Bezirksforstei **Kaltenbronn** zu **Gernsbach** werden mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 15. Dezember 1886 im Submissionswege verkauft:

Aus Abt. I 7 Dürreichberg: 47 Nadelholzstämme II., 52 III., 64 IV., 80 V. Kl., 20 Nadelholzflöße II., 21 III. Kl.; aus Abt. I 9 Kößberg: 20 Nadelholzstämme III., 66 IV., 262 V. Kl., 34 Nadelholzflöße III. Kl.; aus Abt. I 39 Holohmich: 15 Nadelholzstämme IV., 84 V. Kl., 21 Nadelholzflöße III. Kl.; aus Abt. I 50 Hirschwald: 31 Nadelholzstämme II., 108 III., 253 IV., 555 V. Kl., 14 Nadelholzflöße II., 34 III. Kl., 196 Grubenhölzer; aus Abt. I 53 Altläger: 13 Nadelholzstämme II., 20 III., 36 IV., 48 V. Kl., 9 Nadelholzflöße II., 12 III. Kl.; aus Abt. I 23 Wanne: 90 Gerüststangen II. Kl., 135 Hopfenstangen II., 80 III., 310 IV. Kl., 660 Baumpfähle, 785 Rebstecken, 2060 Bohnenstecken.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter, für Hopfenstangen, Baumpfähle, Reb- und Bohnenstecken für je 100 Stück zu stellen und spätestens bis

Sonntag den 16. Mai d. J.

abends 6 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz“ einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt

Montag den 17. Mai d. J.

vormittags 9 Uhr

auf dem Geschäftszimmer obengenannter Stelle.

Domänen-Waldhüter Fütterer in Dürreich, Merkel in Brotenau, Glünkin in Kaltenbronn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.



Neuenbürg.

Umlage der Staatssteuer

aus dem Grund-Eigentum und den Gefällen für das Rechnungsjahr
1. April 1886 bis 31. März 1887.

Die dem Oberamtsbezirk nach der Verfügung des K. Steuerkollegiums vom
12. April 1886, Reg.-Bl. S. 147 ff. zugeschriebene Staatssteuersumme
von Gütern 31833 M
von Gefällen 496 M

zusammen 32329 M

ist auf die einzelnen Gemeinden gemäß ihrem Kataster in der hienach dargestellten
Weise verteilt worden.

Diese Steuern sind je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, gleich
der Gebäude- und Gewerbesteuer, über deren Betrag den Ortsvorstehern von dem
K. Kameralamt Mitteilung zukommen wird, in monatlichen Raten einzuziehen und
ebenso an die Amtspflege abzuliefern.

Für die Umlage der Grund- und Gefäll-Steuer wird auf den § 7 der
Minist.-Verf. vom 6. April 1875 (Ministerialamtsbl. S. 68) aufmerksam gemacht.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer		Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Arnbach	970	76	—	—	Langenbrand	669	33	17	12
Beinberg	428	72	9	66	Loffenau	2328	48	—	—
Bernbach	658	06	77	59	Maisenbach	553	04	—	—
Biefelsberg	507	97	—	—	Neuenbürg	704	24	—	64
Birkenfeld	2363	20	—	—	Neusäß	276	66	40	61
Calmbach	1421	65	—	—	Oberlengenhardt	507	37	—	—
Conweiler	1047	86	—	—	Oberniedelsbach	744	05	—	—
Dennach	342	21	—	—	Ottenhausen	1738	—	—	—
Dobel	435	33	134	40	Rudmersbach	290	04	—	—
Engelsbrand	752	75	23	55	Rothenhof	274	89	40	61
Engelbörsterle	79	85	—	—	Salmbach	314	05	9	51
Feldrennach	1697	43	—	—	Schömburg	674	84	8	18
Gräfenhausen	3595	75	—	—	Schwann	1096	70	—	—
Grunbach	519	79	20	80	Schwarzenberg	422	20	—	—
Herrenalb	784	45	85	65	Untertengenhardt	306	90	—	—
Höfen	750	84	—	—	Unterniedelsbach	663	26	—	—
Igelsloch	630	02	—	—	Waldrennach	393	—	15	28
Kapfenhardt	385	46	12	81	Wildbad	2503	44	—	—
					—	14460	49	131	95
					Uebertrag	17372	10	364	46
					Summe	31832	59	496	41

32328 M 90 S

Den 6. Mai 1886.

K. Oberamt.
Neßle.

Gläubiger-Aufruf.

Im Monat April d. J. gestorben:

- von Neuenbürg:
Elsäßer, Ph. M. Forstamtsgehilfe,
von Birkenfeld:
Fiz, Joh. Christian, Bauer,
Ott, Martin, Bauers Ehefrau,
von Dennach:
Dhner, Jakob Fr., Bauer,
von Engelsbrand:
Bub, Jakob, Tagelöhners Ehefrau,
von Feldrennach:
Jaab, Christoph Fr. Bauers Wtw.,
Büchert, Andreas, Schuster,
Herrmann, J. Mich., Schulmeister,
Bürkle, Ludw., Alt Schultheißens Wtw.
(Berm. Uebergabe.),
von Grunbach:
Schöninger, Gottlieb, Bauer,
von Kapfenhardt:
Rothacker, Joh. Gg., Delhändler,
von Oberniedelsbach:
Müller, Michael, Schusters Wtw.,
von Waldrennach:
Schaan, Andr., Goldarbeiter.
K. Gerichtsnotariat.

Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeinewaldungen Eulen-
loch und Breitackerwald kommen am
Montag den 10. d. Mts.
vormittags um 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus zum Verkauf (im
Anschluß an den Staatsholzverkauf):
177 St. Langholz III. und IV. Kl. mit
85,82 Fm.,
1 " Sägholz III. Kl. m. 0,25 Fm.,
34 " Langholz V. Kl. m. 6,20 Fm.,
Den 6. Mai 1886.
Gemeinderat.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Einen wohlherzogenen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre
Carl Bauer, Küfermeister.
Neuenbürg.

Vorhanggallerieen

in allen Sorten empfiehlt billigt.
Schuon, Tapezier.

Enzthal.

Unterzeichneter ist besonderer Verhält-
nisse halber gesonnen, sein

Anwesen

bestehend in 13 Morgen Acker u. Wiesen,
aus freier Hand zu verkaufen.

Wegen Brandfalles müssen die Gebäude
neu aufgeführt werden und zwar mit oder
ohne Uebernahme des Brandkassengeldes.
Der Bauplatz, bequem an der Straße ge-
legen, eignet sich sehr wohl zur Aufführung
einer Sägerei oder Fabrik; auch ruht auf
dem Anwesen seit langer Zeit die Schild-
wirtschaftsgerechtigkeit zum „Lamm.“

Besonders bemerkt wird noch, daß nur
ein einmaliger Verkauf und zwar auf dem
Rathaus in Enzthal am

15. Mai vormittags 11 Uhr
stattfindet.

Bernhard Rothfuß z. Lamm
in Gompelscheuer.

Pianinos billig, baar oder Raten
Fabrik Weidenlauser, Berlin NW.



Calw.

Falzziegel

mit doppeltem Verschluss am Kopfe, ab-
soluten Schutz gegen Schneewehen bietend,
deutsches Reichspatent, vollkommenstes
Modell und renommierte Qualität.

rheinische Dachplatten

von ausgezeichnete Güte und Dauerhaftig-
keit.

Lufttrockene Bausteine,

leichtestes und trockenstes Bau-Material
empfiehlt in Wagenladungen zu billigen
Preisen

E. Forlacher, Ziegeleibesitzer.

Buckskin.

In allen neuen Genres reich assortiert.
Zurttuche, Dresss etc.
Billigste Preise.

Auch
echte Normal-Tricots
und eine

große Partie Reste
empfiehlt

Die Groß- u. Klein-Tuchhand-
lung von

Ed. Armbruster.
Pforzheim.

Von der rühmlichst bekannten

la. Getreide-Presshese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei,
Spiritus und Presshese-Fabrikation
vormals G. Sinner
in Grünwinkel, Baden, unterhält stets
Lager in frischer Waare.

Die Niederlage für Neuenbürg und
Umgebung. G. Gaiser.

Zwe

der Pforzhe

Hauptpiecen: A

An



Bremen.

Mit den ne

Nordd

fann

Breme

in

machen. Nähe

Johs

und dessen Ag

The

Er



ist echt und de
bekanntes ab
Wicht und M
sind. Dies a
ist zum Frei
in den meis
J. Ad
Rud

De u

Nürnberg

fränkische Reg.

bayr. Staatsmi

regulierungsfor

ernannt worden

nächsten Mona

und dann in Bi

von Bayern

in Bayreuth a

S

Das K. M

Angelegenheiten

lehrsanstalten.

6. Mai d. J. a

Stationsmeister

meister und

Birkenfeld j

berstet.

In Folge

leitung des



Bierbrauerei Karcher Neuenbürg.

Sonntag den 9. Mai

Zwei Zither-Konzerte

der Pforzheimer Zither-Gesellschaft Leopoldie. Auftreten des Salon-Komikers **H. Veht.**

Hauptpièces: Wie der Michel seinen Verstand sucht. Ein Vereindiener. Münchner Salvator-Bier-Bruder. Der lustige Seppel.

Anfang nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.**

Rur „Klätters“

Pain-Expeller

mit Anker

ist echt und das Präparat, durch welches die bekanntesten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark in den meisten Apotheken vorräthig.

F. Ad. Richter & Co.,
Nudolsstadt, Thüringen.

Kronik.

Deutschland.

Nürnberg, 2. Mai. Der unterfränkische Reg. Rat v. Hörmann ist vom bayr. Staatsministerium als bayr. Grenzregulierungskommissär gegen Württemberg ernannt worden. Der Kommission, welche nächsten Monat ihre Thätigkeit in Isny und dann in Lindau beginnen wird, gehört von Bayern noch Bezirksgeometer Düll in Bayreuth an.

Württemberg.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschliebung vom 6. Mai d. J. auf die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Nohberg den Stationsmeister und Postexpeditor Riegger in Birkenfeld seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

In Folge Aufrufs der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins

vom 3. März dieses Jahres sind zur Verteilung der diesjährigen Zinse aus der Eugen-Wera-Stiftung für würdige junge Leute zu einer Berufsbildung im Betrage von 630 M für 64 junge Leute Gesuche eingekommen, auf deren Grund 30 Bewerbungen mit je 20 M und 2 Bewerbungen mit je 15 M berücksichtigt wurden, nämlich: 2 Schulamtszöglinge, 20 Gewerbelehrlinge, 4 Schulseminaristinnen, 6 Frauenarbeits-schülerinnen. Die Ausbezahlung der Stiftungsportionen erfolgt auf den 8. Mai durch dieselben Stellen, von welchen die betreffenden Gesuche empfohlen worden sind.

Stuttgart, 6. Mai. Der Präsident des R. Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht ist heute auf kurze Zeit nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 7. Mai. Eine Eisenbahnkonferenz tagt seit vorgestern im hiesigen Bahnhofsgelände. An derselben nahmen Vertreter von Württemberg, Oesterreich, Baden, Baiern und der Schweiz teil. Die Beratungen beziehen sich auf Fahrplanfestsetzungen für Bodensee und Rhein.

(Vom Wetter) Ueber den Frostschaden liegen heute folgende Berichte vor: **Vöberach, 4. Mai.** Die leider so richtig vorhergesagte Kälte betrug am Montag 2 Gr. und vorgestern 5 Gr. und heute 3 Gr. unter Null. Kirichen, Zwetschgen und Birnen werden wohl verloren sein, die Äpfel dagegen sind noch in der Blüte zurück. Die jungen Triebe der Eichen, Eschen, Buchen, Akazien und namentlich der Kastanien sind erfroren. Die Saaten stehen noch schön, Klee hat etwas Schaden gelitten, den aber ein warmer Regen ausgleichen kann. Die Frühkartoffeln treiben noch nicht und die Gartengewächse lassen sich leicht wieder ergänzen. — **Vom Fuß der Achalm, 4. Mai.** Unsere so schön, wie seit langer Zeit nicht mehr blühenden Kirichenbäume sind erfroren. In Ohmenhausen allein wird der Schaden an Kirichen zu mindestens 7000 M berechnet. Ebenso schwer gelitten haben Nussbäume, frühe Birnsorten, welche ohnehin spärlich blühen, dann die sehr reichtragenden Zwetschgenbäume. Letztere findet man hier und da noch in Gärten etwas weniger beschädigt. Der Weinstock, welcher dieses Jahr so viele Fruchttaugen zeigte, ist arg beschädigt. Stark gelitten haben Klee und Saaten. (S. M.)

Aufhebung der Stammholzflößerei.

I.

(Vom oberen Enzthal.) **Schlus.** Außer den erwähnten, ausschließlich die Industrie treffenden, hat die Flößerei aber auch sonst noch allgemeine Nachteile. Es sind dies zunächst die Kosten der Floßanstalten und der Floßstraße, welche verhältnismäßig desto höher werden, je mehr der

Rundholzexport abnimmt, und die bei dem gegenwärtigen Stand des Lekteren, um deswillen allein die Einrichtung der Flößerei aufrecht erhalten wird, mit 1 M pr. Festmeter sicher nicht zu hoch berechnet sind. Es ist ferner für die Eisenbahn der Entgang der Fracht für das verflößte Holz und schließlich die Unmöglichkeit oder wenigstens Schwierigkeit, die noch vorhandenen Wasserkräfte auszunutzen und damit Arbeit und Verdienst ins Thal zu bringen, sowie auch hierdurch wieder das Erträgnis der Eisenbahn zu erhöhen. Daß die Flößerei im Rückgange begriffen ist, ist zweifellos, denn während früher 300 Flöße jährlich von der Enz nach Mannheim kamen, gehen jetzt nur noch etwa 80 dahin, wie auch aus der graphischen Darstellung in den von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel herausgegebenen Jahresberichten der Handelskammern für 1884 hervorgeht, wo die Zahl der zu den Sägewerken des Thales gebrachten Flöße auf 100 angegeben ist. Es soll nämlich nicht verschwiegen werden, daß auch die Sägewerkbesitzer teilweise noch den Wasserweg zum Transport des Rohholzes zu ihren Werken benützen, doch sei auch gleich bemerkt, daß sie im Interesse eines ungestörten Betriebs ebenfalls für Aufhebung der Flößerei sind. Angesichts dieser Thatsachen ist wohl die Frage berechtigt, ob es nicht an der Zeit wäre, der erwähnten Maßregel jetzt ernstlich näher zu treten, um so mehr, als der R. Forstverwaltung demnächst durch den Neubau der Neuenbürger Wasserstube, welche lediglich den Zwecken der Exportflößerei dient, beträchtliche Ausgaben bevorstehen. Die Bedenken gegen die Aufhebung der Flößerei, welche man namentlich von Forstbeamten zu hören bekommt, gipfeln darin, daß im Interesse der Rentabilität des Waldbesitzes die Konkurrenz der Flößer den Sägmühlebesitzern gegenüber aufrecht erhalten werden müsse, und daß im Falle eines Windbruchs die Flößerei zur Verwertung des gefallen Holzes unentbehrlich sei. Was den ersteren Punkt betrifft, so mag es dahin gestellt bleiben, ob es volkswirtschaftlich richtig ist, diese Konkurrenz mit großem Aufwand für Floßstraßenunterhaltung und zum Schaden Dritter aufrecht zu erhalten. Wir sind der Ansicht, die R. Forstverwaltung habe dies gar nicht nötig, es seien vielmehr schon jetzt die Sägmühlebesitzer, welche mit ihrem Jahresbedarf von mindestens 100 000 Festmetern, welches Quantum sich nach Aufhebung der Flößerei noch steigern würde, für den Erlös aus den Walderzeugnissen ausschlaggebend sind, und nicht die Rundholzexporteure mit nur 15 000 Festmetern, sicher nicht zum Schaden des Waldbesitzers, wie denn auch Thatsache ist, daß in Neuvieren, aus welchen kein Stamm verflößt wird, z. B. Schwann, die höchsten Erlöse erzielt werden. Viel mehr als die im Absterben begriffene Flößerei bietet das Bestehen der Sägewerke dem Waldbesitzer eine Gewähr für den sicheren Absatz seines Erzeugnisses, denn die Werke müssen arbeiten, schon um das in ihnen angelegte Kapital nicht ruhen zu lassen, namentlich aber auch im Interesse ihres Arbeiterstandes und der Erhaltung desselben, während der Flößer, wenn ihm das Holz zu teuer erscheint, selbstverständlich lieber nichts kauft,



als daß er sicheren Verlust dabei hat. Gerade in dem Umstande, daß der Flößer im Einkauf und folgerichtig deshalb auch im Verkauf nur schwer konkurrieren kann, dürfte die Hauptursache des Rückgangs der Flößerei zu suchen sein. Es sei oben-erwähnten Bedenken gegenüber noch gestattet, an die Unglücksprophezeiungen zu erinnern, welche an die Aufhebung der Brennholzflößerei im Jahre 1865 geknüpft wurden. Das Holz werde im Walde verfaulen, hieß es! Statt dessen hat sich ein, viele Personen beschäftigender und der Bahn nicht unbeträchtliche Einnahmen zuführender Brennholzhandel gebildet, ebenfalls nicht zum Nachteil des Waldbesizers. Ein Windbruch ist ein Naturereignis, durch welches der Waldbesitzer stets geschädigt werden wird, mag ihm eine Wasserstraße zum Transport des gefallenen Holzes zur Verfügung stehen oder nicht. Bei der Leistungsfähigkeit der bestehenden Sägewerke und bei der Leichtigkeit solche provisorisch herzustellen, dürfte es jedenfalls richtiger sein, das gefallene Holz an Ort und Stelle zu verarbeiten und den Transport der Eisenbahn zu überlassen, als wegen eines möglicherweise eintretenden Ereignisses eine Einrichtung bestehen zu lassen, welche mehr schadet, als nützt, wie die Flößerei.

A u s l a n d.

In Belgien sucht die Regierung jetzt die Arbeiterfrage praktisch dadurch zur Lösung zu bringen, daß sie von der Kammer einen Kredit von 43 Millionen zu fordern beabsichtigt, der lediglich zur Ausführung öffentlicher Arbeiten dienen soll. Ausdrücklich soll die Kreditvorlage damit motiviert werden, daß es sich hierbei um die Beschäftigung zahlreicher Arbeiter handle.

Die letzte telegraphische Nachricht aus Athen kann leider nur den Eindruck machen, daß eine gütliche Beilegung der griechisch-türkischen Schwierigkeit nicht gelungen und auch kaum mehr zu hoffen ist.

Athen, 7. Mai, Vorm. Die Gesandten der fünf Mächte haben die Stadt verlassen; der türkische Gesandte verließ die Stadt mit seinem gesamten Personal. Bei den übrigen Gesandtschaften verbleiben Sekretäre. (F. 3.)

Die von Arbeiterunruhen der gefährlichsten Art heimgesuchte Stadt Chicago hat jetzt etwa 700 000 Einwohner. Die Deutschen dürften sich auf 150 000 Seelen annehmen lassen. Chicago ist der Herd aller großen Arbeiterbewegungen, weil die Fabrikthätigkeit daselbst eine un- gemein entwickelte ist. Auf der Südseite und Westseite reihen sich meilenweit Fabriken an Fabriken. Die Holzindustrie mit ihren Sägemühlen ist eine gewaltige, ebenso die Eisenindustrie. Aus diesem Grunde gehört die überwiegende Mehrheit der Bewohner auch dem Fabrikarbeiterstande an.

Miszellen.

Der verschwundene Ring.

(Schluß.)

Einige Augenblicke darnach erhob man sich, um in dem anstoßenden Salon den Kaffee einzunehmen, als plötzlich Bertin ausrief:

„Und mein Ring, wo bleibt er?“

„Ich habe Ihnen denselben ja soeben zurückgereicht“, meinte seine Nachbarin.

„Ja, Postausend, wo ist er denn?“ rief der Advokat in allen Taschen herum-suchend. „Ich finde nichts, das ist doch kurios!“

Jetzt wurde man allgemein auf den Zwischenfall aufmerksam, suchte auf und unter dem Tische, aber ohne den kostbaren Ring zu entdecken. Derselbe war und blieb verschwunden.

In diesem Augenblick hätte der junge Graf Carnoël gern den letzten kleinen Rest seines Vermögens, so nötig er die paar Francs auch brauchte, darum gegeben, wenn er wieder in seinem Zimmer-chen in der Rue de Maupirard hätte sein können.

„Ei nun,“ sagte der Hausherr endlich, „gewiß ist es ein verzauberter Ring, der sich nun boshafter oder verschmitzterweise in der Tasche eines unter uns verborgen hat. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, derselbe ist zwar befremdlich, extravagant — meinerwegen unmöglich, so daß Sie ihn, gienge er von jedem Andern aus, zurückweisen würden. Da ihn aber der als Original bekannte Bertin macht, so werden Sie nichts dagegen haben.“

„Was ist es für ein Vorschlag?“ rief man rings im Kreise. Der Advokat war in der That als ganz origineller Kauz bekannt, und man war daher nicht ganz überrascht, als er lachend vorschlug:

„Wir wollen uns gegenseitig die Taschen durchsuchen! Vorausgesetzt natürlich, daß Niemand Opposition dagegen erhebt. In diesem Falle ziehe ich meine Proposition zurück! Ich bitte also, abzustimmen.“

Dies geschah unter allgemeinem Gelächter der Anwesenden, nur Gaston de Carnoël fühlte, wie ihm die kalten Schweiß-tropfen auf die Stirne traten, er sah, wie sich vor seinen Augen alles drehte, als ob er betrunken wäre, dann hörte er, wie einer nach dem anderen sich mit dem kuriosen Vorschlage der Gastgebers ein-verstanden erklärte, was er selbst doch un-möglich konnte. Dann aber fiel ja der schimpflichste Verdacht auf ihn — wie diesem furchtbaren Dilemma enttrinnen?

„Nun, Herr Graf“, fragte Bertin jetzt lächelnd, „was sagen Sie zu meiner Idee?“

„Ich bedauere“, erwiderte Gaston noch blaffer werdend, „mich nicht damit ein-verstanden erklären zu können!“

Eine peinliche Stille entstand rings umher, aller Blicke richteten sich auf den Unglücklichen, dann sagte der Advokat:

„Ich bitte Sie wegen meines tollen Scherzes um Entschuldigung Herr Graf; denn ich würde lieber für hunderttausend Franks Brillanten verlieren, als einen Gast verletzen, der an meinem Tische sitzt. Kommen Sie, meine Herrschaften, der Kaffee wird sonst kalt werden!“

Der Ton, in dem Bertin dies gesagt hatte, der Ausdruck, mit dem ihn die übrigen Mitglieder der Gesellschaft an-schauten, war für Gaston unerträglich, er fühlte, daß er dies nicht länger aushalten könne, und fand auch jetzt mit einem male seine Besonnenheit wieder. Als der Advokat in den anstoßenden Salon gehen wollte, näherte er sich ihm und sagte:

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, mein Herr, wollen Sie mir gestatten, Ihnen dieselbe unter vier Augen zu machen?“

Der Advokat schien nicht sonderlich er-baut von diesem Aufsitzen; aber er er-widerte doch:

„Bitte, kommen Sie!“

Damit geleitete er den Gast in sein Cabinet; aber kaum hatte sich die Thür hinter ihnen geschlossen, als man ein un-bändiges Gelächter aus dem Salon ver-nahm, und Madame Bertin hastig eintat.

„Da ist Dein Ring“, sagte sie, ihrem Manne das Kleinod überreichend.

„Und wo war er denn?“ fragte dieser ganz betroffen.

„Auf Deinem Teller unter der Ser-viette.“

„Es ist gut, laß' uns noch einen Augen-blick allein, wir kommen gleich.“

Dann wandte er sich zu dem jungen Manne um und bot ihm beide Hände; allein dieser, der nach seiner vorigen Blässe feuerrot geworden war, sagte tief auf-atmend: „Bitte, hören Sie mich erst an, ehe Sie ein Wort mit mir reden.“ Dann schilderte er in kurzen, aber in fieberhafter Aufregung hervorgestoßenen Worten seine Lage und seine fruchtlosen Bemühungen; er erzählte, was er gelitten habe, indem er seine Schwester leiden sah, und schilderte dann die kleine Szene vor dem Schau-fenster von heute Morgen.

„Und nun mögen Sie erfahren“, schloß er, „weshalb ich mir die Taschen nicht visittieren lassen konnte, selbst auf die Ge-fahr hin, für einen Dieb angesehen zu werden. Sehen Sie, ich hatte dies für Adele eingesteckt, wollte aber nicht einge-sehen, daß die Schwester des Grafen de Carnoël vor Hunger und Entbehrungen krank ist!“

Damit zog er das Bruststück und den Flügel, die auf seinem Teller gelegen hatten, aus der Tasche.

Der sonst so kaufische Advokat hatte ein paar dicke Thränen in den Augen, als er den schlichten Bericht des jungen Mannes angehört hatte. Er schloß ihn in seine Arme, küßte ihn und zog ihn dann mit sich, indem er murmelte:

„Ihrer Schwester, mein Herr, soll fort-an nichts mehr fehlen!“

Beim Eintreten in den Salon aber rief er den übrigen Gästen entgegen:

„Meine Herrschaften, ich stelle ihnen hiermit den trefflichsten jungen Mann vor, den ich kenne. Ich habe ihn soeben zu meinem Privatsekretär gemacht.“

Es bedarf wohl keiner weiteren Ver-sicherung, daß es an diesem Abend zwei glückliche junge Menschen in der Rue de Maupirard gab. Not und Sorge waren jetzt von ihnen genommen; Comtesse Adele blühte bald wieder auf wie eine in besseres Erdreich versetzte Pflanze, und ihr Bruder ist heute der Schwiegersohn und Associé Bertin's, der ihm an seinem Hochzeitstage den verhängnisvollen Ring mit den herr-lichen Brillanten zum Geschenk machte.

Stuttgart.

Telegramm.

Die Ankunft J. J. M. M. des Königs u. der Königin ist telegraphisch auf Montag angekündigt. Abreise aus Nizza Sonntag.

Anzei

Nr. 74.

Erscheint Dienstags im Bezirk vier

R. Amts Sach

An der Z...
schen Fabrik v...
angeplanten...
fähig und rec...
und Anfang d...
solcher Baum...
20 cm Länge...
Dies wird...
gemacht, daß...
ungen Antrag...
auf die Entb...
Belohnung
setzt ist.
Den 6. M...

Rev Stamm

Am Mon...
n...
auf dem Rath...
Abteilungen S...
Edhned, Ober...
bau:

- 12 Wagne...
- lich in ob...
- holz-Länge...
- normal: 8...
- II. Kl., 22...
- Ausschuß:
- 14 II. Kl.,
- 149 St.
- (Baustang...
- Nadelho...
- normal 7...
- 23 II. Kl.
- Ausschuß:
- 4 II. Kl.

Be

Der Nachf...
gewesenen F...
früher in Chri...
bezirks ist un...
und es haben...
mit der Rech...
getreten.

Zufolge...
hörbe werden...
der Aufforder...
sprüche, sow...
bei dem unte...

